

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 12

Artikel: Der Vorstand
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

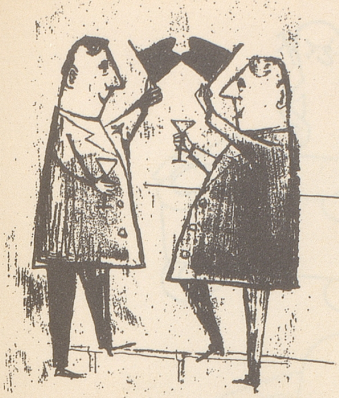
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anekdoten-Cocktail

Eine Frau kauft eine Trinkschale für ihren Hund:

«Soll drauf stehen: «Für den Hund», fragt der Verkäufer.

«Das ist überflüssig», meint sie. «Mein Mann trinkt kein Wasser, und mein Hund kann nicht lesen.»

Ein junger Schauspieler hatte eine Rolle in einem Stück von Barrie studiert, um notfalls einspringen zu können. Der Notfall trat ein. Der junge Schauspieler schickte an alle seine Bekannten Telegramme des Inhalts:

«Ich spiele heute abend die Hauptrolle in Barries Stück!»

Das Theater blieb daraufhin ziemlich leer, und der junge Schauspieler erhielt ein Telegramm von Barrie: «Dank für die Warnung.»

Der Gast: «Bringen Sie mir ein Dutzend Austern, nicht zu groß und nicht zu klein, nicht zu gesalzen und nicht zu fett, aber sie müssen eiskalt sein, und ich möchte sie auf der Stelle haben.»

Der Kellner: «Jawohl; und mit oder ohne Perlen?»

Der Chef: «Haben Sie für Sonntag abend etwas vor, Miss James?»

Miss James hoffnungsvoll: «Noch nicht.»

«Dann möchte ich Sie bitten», sagt der Chef, «rechtzeitig schlafen zu gehn, damit Sie endlich einmal Montag früh pünktlich bei der Arbeit sind.»

Der Mond scheint hell. Das junge Paar im Auto betrachtet ihn stundenlang. Kaum ein Wort wurde gesprochen. Endlich kann der junge Mann sich nicht beherrschen.

«Willst du mich heiraten, Schatz?»

«Ja», haucht sie kaum vernehmbar. Tiefes Schweigen.

«Hast du mir sonst nichts zu sagen?» fragt das Mägdlein.

«Nein», knurrt der Jüngling, «ich habe schon zu viel gesagt.»

Der Sohn des Malers Moritz von Schwind war auf einem selbstgebaute Floß auf den Starnberger See hinausgefahren.

Als Schwind das hörte, rief er in seiner Angst:

«Den Kerl erschieß ich sofort, wenn er kommt! So eine Dummheit!»

Als das Fahrzeug langsam heimsegelte, sagte er:

«Der kriegt tüchtig Prügel!»

Das Fahrzeug kam näher:

«Der erwischt aber eine Ohrfeige», sagte der Maler.

Der junge Mann stieg ans Ufer und eilte auf seinen Vater zu. Schwind umarmte seinen Sohn: «Na, daß du nur glücklich wieder da bist!»

Der Geistliche von einem allzu raschen Automobilisten:

«Die Nemesis wird ihn schon eines Tages erwischen.»

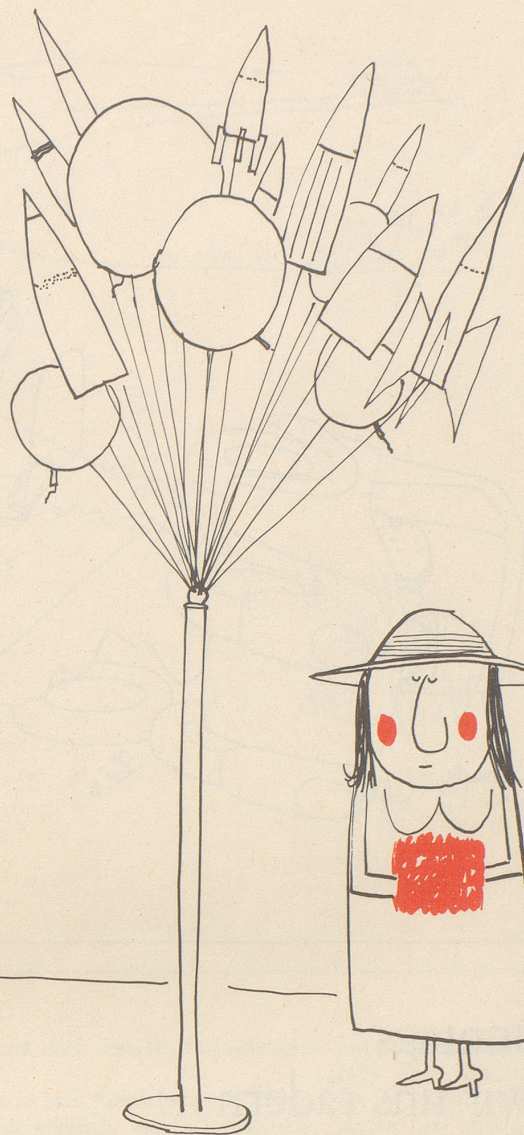
«Da muß sie aber einen hervorragenden Wagen haben!» meint ein Zuhörer.

«Da brauchen Sie sich wirklich keine Sorgen zu machen», sagte der Doktor, «viele Leute reden zu sich selber. Das ist kein Grund zur Klage.»

«Doch, es ist ein Grund», meinte der Patient, «ich bin schrecklich langweilig!»

Etliche Regierungsbeamte traten an Lincoln mit der Forderung heran, er möge ihnen bestimmte Fonds zur Verwaltung übergeben, die derzeit in den Händen anderer Regierungsstellen waren. Da sagte er: «Ihr seid wie der Mann in Illinois, dessen Hütte niedergebrannt war. Nach der guten Sitte jener Zeit im Westen taten sich alle Nachbarn

am Vierwaldstättersee
Saison April bis Oktober
Verkehrsbüro Vitznau Telefon 831355



Anpassung

zusammen, um ihm zu helfen, und das geschah so reichlich, daß er schließlich besser dran war als vorher. Als da ein Nachbar ihm noch einen Sack Hafer brachte, sagte der Mann:

«Hafer nehme ich jetzt nicht mehr. Ich nehme nur Geld.»

Im wilden Westen kam ein Mann auf seinem alten Maulesel in ein Lager geritten.

«Was wollt Ihr für das Maultier?» fragt einer.

«Hundert Dollar», sagt der Mann. «Ich gebe Euch fünf.»

Der Reiter sitzt ab.

«Fremder», sagt der Mann, «eine Kleinigkeit von fünfundneunzig Dollar soll nicht zwischen Euch und mir stehn. Das Maultier gehört Euch!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Der Vorstand

In Uster hat es einen Verein von Witwen, der sich ganz offiziell «Witwenverein Uster» nennt. Monatlich kommen die vierzig bis fünfzig Frauen zusammen zur Belehrung und zur Unterhaltung. Zu einer solchen Tagung wurde auch ich als Pfarrer eingeladen und hatte ein Referat zu halten. Die Vorstandsmitglieder werden mir vorgestellt. Es sind deren vier. Ich bin etwas verwundert und sage, gewöhnlich sei doch die Zahl der Vorstandsmitglieder ungerade wegen den Abstimmungen. Eine der Frauen erklärt mir die Sache aber folgendermaßen: «Wüssed Si Härr Pfarrer, d Fraue vom Vorschtand mached gärn en Chrüüzjaß, wänns drei wäred, wär eini zwenig, wänns feuf wäred, wär eini zwill, drum sinds vier.»

HG